



# Vom alten Zarenreich und gutmütigen Riesen

Estland mal quirlig, mal ruhig. Diese Kombi funktioniert wunderbar mit einem Besuch der geschichtsträchtigen Hauptstadt Tallinn. Von dort geht's zur Entspannung auf die dünn besiedelte Insel Saaremaa.

a unten ist mal wieder Gewusel, freut sich der "alte Thomas", der metallene Landknecht in der Wetterfahne auf dem schlanken Rathausturm. Von dort oben hat er die Menschen aus aller Welt bestens im Blick, die fröhlich durch Tallinns Altstadt streifen.

> Einige bestaunen die alte Ratsapotheke aus dem Jahr 1422, andere bevölkern lieber die Straßencafés auf dem historischen Marktplatz. Vor den fein restaurierten Patrizierhäusern bekommt manche Mahlzeit sicherlich ein besonderes Aroma. Um die Ecke, beim "Peppersack" oder bei "Olde Hanse", sind die Plätze auch schnell besetzt. Tallinn boomt, Bands sor-

gen für Stimmung, doch gute Laune haben die Besucher

Ruhiger wird's entlang der Stadt-

mauer. Der dicke, 38 Meter hohe Kiek in de Kök (Guck in die Küche), ein ehemaliger Kanonenturm, fällt sofort auf. Von ihm konnten die Soldaten den Bewohnern tatsächlich in die Küche schauen. Der plattdeutsche Name zeigt, dass - verkürzt dargestellt - der Deutschritterorden und deutsche Kaufleute von 1230 bis 1525 das Sagen hatten. Später gaben sich die Schweden, die Zaren, das Hitlerreich und schließlich die Sowjets die Klinke in die Hand. Eine selbstständige Republik war Estland nur von 1918 bis 1940 und ist es wieder seit dem 20. August 1991.

Nach stolprigen Kopfsteinpflaster-Schritten hügelan ist der Domberg (Toompea) erreicht. Der dortige, erstmals 1233 urkundlich erwähnte, weißgekalkte Dom überzeugt durch Schlichtheit. Auch drinnen kein Prunk, jedoch 107 fein gearbeitete Wappenepitaphe mit deutschen Inschriften. Eine in Ehren gehaltene Erinnerung an die deutschbaltischen Adelsfamilien, die hier einst lebten.

Verglichen mit diesem Dom wirkt die fünftürmige, russisch-orthodoxe Alexander-Newski-Kathedrale protzig. Das Zarenreich wollte damit im Jahr 1900 ein Zeichen der Macht setzen.

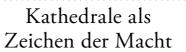
Doch alles übertrumpft der Blick vom Domberg auf Tallinns Altstadt, die seit 1997 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Spitz bohrt sich der Turm der Olaikirche in den blauen Ostseehim-

mel. Wer dessen enge Wendeltreppe zur Aussichtsplattform hinaufsteigt, sieht die Stadt aus anderen

Winkel mitsamt einem Stück der mächtigen Stadtmauer.

All dieses "must see" überlassen die Tallinner gerne den Gästen und suchen Erholung an ruhigeren Orten. Zu ihren Lieblingszielen zählt Saaremaa, Estlands größte, rund 2.672 Quadratkilometer messende Ostseeinsel. Diejenigen, die mit dem Auto oder Bus anreisen, genießen zunächst die 25 Minuten auf der Fähre. Wind- und Wellenrauschen, das klingt wie Musik, und die lieben die Esten sehr.

Eine Attraktion ist vor allem das 1999 gegründete, inzwischen hoch-





### FREIZEIT | REISE

karätige Saaremaa-Opernfestival in der Inselhauptstadt Kuressaare (früher Arensburg). Im Juli 2016 kamen 12.000 Besucher, auch viele aus den Nachbarländern. Für deutsche Musikfans ist dieses Festival aber noch ein Geheimtipp. Das könnte sich ändern. Im Sommer 2017 ist das Theater Krefeld-Mönchengladbach zu Gast.

## In Kuressaare setzt man auf Wellness

Spielort ist stets die großartige, von einem Wassergraben und Festungswällen umgebene Bischofsburg aus dem 14. Jahrhundert, eine Bilderbuchfestung und eine der besterhaltenen in den baltischen Staaten. Mittelalter-Ambiente also auch auf Saaremaa (deutsch Ösel), hatte doch der deutsche Schwertbrüderorden um 1227 die Insel erobert.

Doch niemand muss ein Opern-Enthusiast sein, um durch die Burganlage zu streifen, da sie das Inselmuseum beherbergt. Kaffee und Kuchen im Burghof - das hat was. Wer nicht ständig Party haben will, wird sich auf dieser friedlichen, naturreichen Insel schnell wohlfühlen. Saaremaa ist noch ein Stück heile Welt, bewacht von dem freundlichen Riesenpaar Töll und Piret.

Seit 2002 stehen die beiden, vom Bildhauer Tauno Kangro in Bronze verewigt, auf Kuressaares Uferpromenade vor dem Hotel "Meri", mittig zwischen der Bischofsburg und dem Yachthafen. Der kräftige Töll und seine Frau Piret schleppen ein Fischerboot, und sie scheint daran besonderen Spaß zu haben.

Nach einer alten Legende waren die beiden Riesen warmherzig, fleißig und gerecht und bewahrten die Inselbewohner vor Schaden. Viele meinen, sie tun es noch heute. Ein bisschen behüten sie wohl auch die Gäste, die sich hier erholen oder fitmachen wollen, sei es beim Golfturnier, einem Radmarathon oder einem Dreitagelauf. Am Wasser entlang zu joggen und die angeblich beste Luft Europas in die Lungen zu pumpen, tut's aber auch.

Dass man deutsche Urlauber gerne willkommen heißt, zeigt ein gut gemachtes Heft auf Deutsch und Englisch, das fast überall ausliegt. Mit diversen Tipps, einem ganzjährigen Veranstaltungskalender, einem Stadtplan von Kuressaare sowie einer Land-





Im Uhrzeigersinn: Die Mittelalter-Türme der Stadtmauer und die Altstadt in Tallinn. Der Stadtpark mit Schlossgraben und Villa in Kuressaare. Die Alexander-Newski-Kathedrale aus dem 19. Jahrhundert in Tallinn. Sandstrand auf Saaremaa.



karte mit Unterkünften und Sehenswürdigkeiten ist es sehr hilfreich.

Erkundungen sind dort ohnehin eine leichte Übung. Saaremaa hat nur rund 36.000 Einwohner, davon etwa 16.000 in Kuressaare. Dementsprechend dünn bevölkert ist die Insel. Kuressaare ist die einzige Stadt, eine mit Kurtradition, setzt nun verstärkt auf Wellness, ist aber keine Stadt der Alten. Viele junge Leute sitzen in den Cafés und Pizzerias. Das Landschaftsbild bestimmen Häfen,

wie der von Roomassaare südöstlich von Kuressaare, hübsche Dörfer, Felder und Wälder, jedoch mit rund 1.000 Elchen! Die warnenden Straßenschilder sind kein Witz, doch leider (oder zum Glück) lässt sich höchst selten einer blicken.

Die ruhigen Landstraßen eignen sich bestens zum entspannten Autofahren und Radeln. Sei es ins Fischerdorf Nasva westlich von Kuressaare, um bei Tiina Mai frisch Geräuchertes zu kaufen oder um im Meer zu baden. Ganz langsam





wird an der Südküste die Ostsee tiefer, ein ideales Umfeld für Familien.

Unternehmungslustige zieht es eher nordwärts zum Dorf Kaali. Dort ist vor gut 4.000 Jahren ein rund 20.000 Tonnen schwerer Meteorit heruntergekracht. Der durch den Aufprall entstandene, bald mit Wasser gefüllte Krater ist also kein gewöhnlicher Waldsee und war in vorchristlicher Zeit sogar ein heiliger Ort.

Beinahe "heilig" sind den Insulanern die Bockwindmühlen von Angla, deren

Oberteil sich in den oft wechselnden Seewind drehen lässt. Früher hatte fast jeder Bauer eine, doch nun sind sie Mangelware. Aus diesem Grund wollten die Bewohner auch die beiden flügellosen Windmühlen von Ninase behalten, die für den 1979 gedrehten Film "Pühapäevamaalijad" (Der Sonntagsmaler) Menschengestalt angenommen haben.

Der Mann und die Frau sind wiederum die Riesen Töll und Piret, diesmal in Volkstracht. Töll schielt etwas ei-

#### INFO

Bei SA Saaremaa Turism erhält man Infos auf Deutsch info@saaremaatourism.ee, www.saaremaatourism.ee und www.visitestonia.com.

#### Unterkünfte:

Es gibt mehrere Spa-Hotels, so das Hotel Meri an der Uferpromenade: www.saaremaa-spahotels.eu. Direkt am Strand liegt das Spa-Hotel Saaremaa in Mändjala, zehn Kilometer westlich von Kuressaare. Der Ferienhof Jurna im Dorf Upa, liegt fünf Kilometer nördlich der Inselhauptstadt: www.saaremaa.ee/jurna.

fersüchtig zu Piret, doch die guckt mit blauen Kulleraugen keck in die Welt. Denn zu ihr kommen die Paare und schieben ihr einen Stein mit Liebeswünschen unter den bunten Rock. Bei Töll tun sie das nicht.

Von diesen Windmühlen-Riesen ist es nicht weit bis zur Katharinenkirche von Karja, errichtet im 13. Jahrhundert. Sie ist die kleinste auf Saaremaa, ganz schlicht und ohne Glockenturm. Klein, aber oho, ließe sich sagen, denn vergli-

## Wikinger-Symbole an der Kirchendecke

chen mit anderen Landkirchen besitzt sie angeblich die meisten steinernen Skulpturen in Nordeuropa. Archaische Darstellungen sind es, doch noch erstaunlicher sind die Wikinger-Symbole an der Kirchendecke über dem Altar. Ein Souvenir der damaligen Bauleute.

Ein andersartiges Souvenir haben Wind und Wellen der Insel hinterlassen, die 21 Meter hohe Panga-Steilküste im Norden. Auf Saaremaa, platt wie eine Flunder, ist ein Stück Steilküste eine Sensation. Doch kein begrenzendes Flatterband weht weit und breit. Dass dort schon Leichtsinnige abgestürzt sind, verwundert nicht. So etwas können selbst Töll und Piret nicht verhindern, die ansonsten einen Superjob machen. Vielleicht könnten auch die Gäste der Piret mal einen Stein unter den Rock schieben, beschriftet mit einer kleinen Liebeserklärung an die friedliche Insel Saaremaa.

Ursula Wiegand